

# Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-DS.) und Umgegend.

**Preis:**  
wöchentlich einmal: Sonnabend.  
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und  
bei allen Buchhändlern 0,75 Pfennig.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:  
F. Suuold, Stadtbuchdruckerei, Zory.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Suuold.

**Anzeigen-Preis:**  
Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.  
Literaten-Annahme bis höchstens Freitag  
10 Uhr vormittags.

Nr. 12

Freitag, 23. 3

Sonnabend, den 24. März 1934.

Gegründet 1879

56. Jahrgang.

## Rundschau.

### Der Rosenstern des Marschalls.

Warschau, 20. März. Die gestrigen Feiern zu Ehren des Marschalls Pilsudski haben ein deutliches Bild davon ergeben, daß die Anhänger der Regierungslösung sich vom Jahr zu Jahr besonders unter der Jugend stärker ausbreiten. Groß wird ein großer Teil dieser Veranstaltungen von den Behörden und amtlichen Stellen organisiert, aber die freiwillige Beteiligung der Bevölkerung nahm diesmal gegenüber den Vorjahren doch zurück. Dies wieder zu, und man konnte bemerken, daß die Feststimmung und Begeisterung für den Gefeierten der wirkliche Ausdruck der Stimmung einer recht breiten Masse war. Die Oppositionspresse ist mit wenigen Ausnahmen über den Tag ganz hinweggegangen. Der Marschall selbst hat in Warschau nur einige wenige Gäste empfangen, die ihm im Namen der Armen und der dortigen Wojewodschaft ihre Wünsche angedrückt.

Warschau, 21. März. Aus Anlaß des Rosensterns des Marschalls Pilsudski fanden in ganz Polen große Festlichkeiten statt. In vielen Orten waren Massenveranstaltungen, Umrüge und sportliche Veranstaltungen organisiert worden. Die diesjährigen Feiern übertrafen die der Vorjahre um ein Vielfaches. In Warschau wurde ein Jubiläumsmarsch nach Schloß Belvedere, dem Wohnsitz des Marschalls Pilsudski veranstaltet, an dem nicht weniger als 100000 Personen teilnahmen.

Breslau, 20. März. Aus Anlaß des Rosensterns des Marschalls Pilsudski gab der Konsul der polnischen Republik in Breslau, Antonowski, in seiner Wohnung eine Empfangsfeier zu halten. Zu a. Oberpräsidenten, Gouverneur, Staatsrat, Bürgermeister, Obergruppenführer, Oberregierungsrat Dr. Warkom, der hochpolnische Konsul Generalmajor Kococh, der italienische Konsul Demingo sowie die meisten Angehörigen der Breslauer Konsulatskorps eingeladen.

### Marienburg Universität geschlossen.

Warschau, 21. März. Die Beschlüsse der Einzelheiten über die Gründe, die zur Schließung der hiesigen Universität geführt haben. Dem Anlaß gab die antisemitische Ausschreitungen gegen Prof. Handelsmann von der historischen Fakultät. Handelsmann ist Vorsitzender der Historischen Gesellschaft, die an der Hochschule besteht. In der Generalversammlung dieser Gesellschaft war versucht worden, einen Interparagrafen durchzubringen. Das ist nicht gelungen. Wie stark aber der Antisemitismus auch in polnischen Kreisen ist, erhellt deutlich aus der Tatsache, daß immerhin eine Mehrheit für den Antrag zustande kam. Sie erreicht jedoch nicht die für die Satzungsänderung vorgeschriebenen Zweidrittel. Im Anschluß an die erregt verlaufene Versammlung kam es nachts zu Ausschreitungen, bei denen Handelsmann niedergeschlagen wurde. Der Kleine Senat hat darauf den Beschluß gefaßt, die Universität auf unbestimmte Zeit zu schließen.

### Die deutsch-polnische Freundschaft.

Berlin, 19. März. Nachdem anlässlich des Berliner Kulturjahres den Teilnehmer der französischen Camps Gelegenheit gegeben war, der Kavallerieschule Hannover einen Besuch abzustatten, beschäftigten am 19. und 20. März auch zwei polnische Offiziere auf Einladung des Reichswirtschaftlichen Generalsekretärs von Bromberg die Einrichtungen der deutschen Kavallerieschule. Es handelt sich um den Chef des Departements der Kavallerie des polnischen

Regimentsobersten, Oberst im Generalstab Karcz und den polnischen Militärattaché in Berlin Oberstleutnant Szymanski.

### Abgesagte Abstimmungsfeiern.

Warschau, 21. März. Die Warschauer Besse verzichtet an unaufrichtiger Stelle, aber mit scharfer Befriedigung die Tatsache, daß die üblichen Abstimmungsfeiern in Oberschlesien diesmal auf deutsche Seite unterbleiben sind.

### Programmrede des deutschen Reichskanzlers.

München, 22. März. Der gestrige Festtagsanfang fand in Deutschland ganz im Zeichen des in der letzten Zeit geprägten Wortes „Beginn der Arbeitsschlacht.“ In der Paul-Hofsaal der Reichsanstalten München-Landessprengel sprach Reichskanzler Adolf Hitler zum deutschen Volke, um alle zu dem Tag der großen Arbeit aufzurufen, um den Hoffenden zu sagen, wie alles danach geht, das gewollte Meer der Arbeitslosen wieder in den Arbeitsprozess einzuschalten.

### Der Reichskanzler spricht in seiner großen Ansprache folgendes aus:

Das Arbeitsprogramm der nationalen Arbeitsbeschaffung, das wir im vergangenen Jahr niedertreten, benötigt zum Teil die Reparatur, um dem Projekt zur Verwirklichung zu reifen. Wir haben ein Beispiel in den Reichsanstalten. In immer schnellerer Folge wird eine neue Straße nach der anderen in den Gemeinden werden. Parallel damit werden gewaltige Summen aufgewendet für die Ermöglichung produktiverer Steuern. Um weiteren 200000 Menschen den Eintritt in die Ehe zu ermöglichen, werden rund 150 Millionen Mark für Ehehausbauarbeiten bereitgestellt. Umgekehrt soll die Zahl der Hausgehilfen eine Erleichterung erfahren durch nicht minder große staatliche Maßnahmen. Das im einzelnen bereits festgelegte Programm der Reichsregierung wird das größte Arbeitsbeschaffungsprogramm sein, das Deutschland bisher kennt. Es wird weiter sein das Programm einer gewaltigen Entlastung unserer Wirtschaft. Es wird aber dabei zugleich sein ein Programm der Ordnung und des gesamten finanziellen Lebens. Denn so gewaltig die nötigen Mittel sind, so können und werden sie nicht aus der Notenpresse kommen. Eine Inflation nach Art der Notenregulierung ist für uns unbedenklich. Alle laufenden Ausgaben werden aus dem laufenden Etat bestritten. Neue Ausgaben werden zu gegebener Zeit aus dem Anleiheetat finanziert. Um diese Mittel zu beschaffen, ist das Vertrauen des Volkes und die Hilfe der Sparere die allererste Voraussetzung. Wir werden auch in der Zukunft fortfahren, die Schuldenlasten zu erleichtern, die Kapitalbildung zu fördern und wir werden uns dabei keiner Mittel bedienen, die irgendwo die Achtung vor Eigentum oder Vertragsrechten verletzen.

Es wollen wir denn mit dieser großen Gemeinschaftsleistung die neue Arbeitsschlacht des Jahres 1934 beginnen.

### Am gestrigen Tage der Eröffnung der Arbeitsschlacht wurde auch das Schiffahrtsbewerksamt in Niederfinow, das größten und modernsten der Welt, eingeweiht.

### Ministerpräsident Göring über die deutsch-französischen Beziehungen.

Berlin, 21. März. „Le Jour“ veröffentlicht eine Unterredung, die der preussische Ministerpräsident Göring dem Vertreter des Vaeiser Blattes gewährt hat. In dieser Unterredung führte General Göring u. a. aus: Als wir vor zehn Jahren, 1923, den Putsch in München unternahmen, in dessen Folge ich ins Ausland fliehen mußte, glaubte ich, daß eine Aussöhnung mit Frankreich nicht möglich sei. Seitdem habe ich meine Ansicht geändert. Heute bin ich überzeugt und erkläre das öffentlich, daß es keinen dauerhaften Frieden in Europa gibt, wenn die deutsch-französischen Beziehungen nicht geregelt werden.

Zwischen Frankreich und Deutschland gibt es keine unüberwindlichen Hindernisse territorialer oder wirtschaftlicher Art. Wir haben nicht für die Eroberung wirtschaftlicher Absatzgebiete zu kämpfen und die eisig-technologische Frage ist endgültig gelöst. Es bleiben Japan, Australien und die eisig-technologische Frage ist endgültig gelöst. Das ist zwar schwerwiegend, aber deshalb braucht dies nicht zum Krieg zu führen.

Meiner Ansicht nach werde die ideale Lösung sein, daß die beiden führenden Staatsmänner unserer Länder sich treffen, um eine Lösung zu finden. Hitler kann im Namen ganz Deutschlands sprechen. Es gilt also, nur seinen Partner zu finden.

Die Unterredung ging auf innerpolitische Fragen über. Der französische Journalist fragte den Ministerpräsidenten, was er von den Gerüchten über monarchistische Umtriebe halte und von der Behauptung, daß er der Vertreter dieser Tendenzen in der Reichsregierung sei. Die Antwort des Generals Göring lautete: Ich war Monarchist. Jetzt bin ich nicht mehr Monarchist, nicht Republikaner, ich bin nur Hitlermann. Ich ermächtigte Sie, zu erklären, daß ich die monarchistischen Umtriebe ebenso wie die Umtriebe von links mit äußerster Strenge unterdrücken werde, wenn es notwendig sein sollte.

### Deutschlands Antwort an Frankreich

wurde von der Reichsregierung veröffentlicht. Die deutsche Zeitschrift weist darauf hin, daß die deutsch-polnische Erklärung vom 26. Januar ein klares Beispiel dafür sei, daß Deutschland in der Verpflichtung, unter keinen Umständen zur Anwendung des Gewalt zu greifen, bis an die denkbar äußerste Grenze zu gehen bereit sei. Gegenüber der Annahme Frankreichs, daß die deutschen Vorschläge von der irigen Feststellung ausgingen, etwas wirklich einschneidendes Abstraktion sei zur Zeit nicht erreichbar, hebt die deutsche Regierung hervor, daß sie in der Abstraktionsentwicklung möglich weitgehende Abstraktionsbestimmungen festgelegt zu haben wünsche. Sie habe nur feststellen müssen, daß die hochgerichteten Staaten in ihren bisherigen Erklärungen keine genügend einschneidenden Abstraktions-Maßnahmen vorgesehen hätten.

### Sprengstoffausschlag in Berlin.

Berlin, 22. März. Der Vizepräsident in Berlin gibt bekannt: Heute nachmittag gegen 14 Uhr wurde an der Kreuzung Unter den Linden und Neue Wilhelmstraße in unmittelbarer Nähe des preussischen Ministeriums des Innern und unbekannter Hand ein Sprengkörper geworfen, der an dem Vorplatz der Mittelpromenade landete und explodierte.

Der Schuss einer der Kreuzung in der Richtung zum Brandenburger Tor passierenden Autobroschle und ein Passant wurden leicht verletzt, während der Insasse der Autobroschle trotz geschüttelter Wagenfenster unversehrt blieb. Es besteht der Verdacht, daß der Sprengkörper einer bisher unbekannt, in der Nähe des Tatortes befindlichen oder vermuteten Person galt.

Das Publikum wird gebeten, sich an der Aufführung des Falles zu beteiligen. Für Mitteilungen, die zur Aufklärung des Falles führen, wird eine Belohnung von 5000 RM. ausgesetzt.

### Die Königin-Mutter von Holland †.

Amsterdam, 20. März. Die Königin-Mutter der Niederlande, Emma, ist Dienstag im Alter von 75 Jahren gestorben. Sie war seit längerer Zeit krank und ihr Zustand hat sich in den letzten Tagen soweit verschlechtert, daß mit ihrem Ableben gerechnet wurde.

Die Königin-Mutter Emma der Niederlande war eine deutsche Prinzessin. Als Tochter des kaiserlichen Georg Viktor zu Waldeck wurde sie am 2. August 1858 in Wolfen geboren. Dort vermachte sie sich auch am 7. Januar 1879 mit dem König Wilhelm III. der Niederlande, dessen zweite Gemahlin sie war. Ihre Ehe entpfordrte nur ein einziges Kind, die Prinzessin Wilhelmine, die jetzige Königin der Niederlande.

5 a a g, 21. März. Die feierliche Beisetzung der sterblichen Hülle der Adelskammer Emma wird aller Wahrheitsliebe nach erst Anfang nächster Woche, vermutlich am Dienstag, in der königlichen Familiengruft in der neuen Kirche zu Pest erfolgen.

### Drei Heiligensprechungen in Rom.

Rom, 20. März. Papst Pius XI. nahm am Montag in der Peterskirche drei Heiligensprechungen vor und war die drei Heiligen Caltolungo, Vitrolli und Theresia von Avdi. Als neues eigenartiges Moment wurden während der Feierlichkeiten sechs Briefe an die Kaiserin nach Wien geschickt.

### Die drei römischen Protokolle.

Rom, 19. März. Das italienisch-österreichisch-ungarische „Abkommen“ ist heute von den drei Staatsmännern Mussolini, Ciccio und Dollfuß unterschrieben worden.

Wahrscheinlich war immer nur von zwei Protokollen die Rede. In Wirklichkeit hat es sich aber um drei darunter Protokolle gehandelt. Das erste Protokoll hat politischen Charakter und erklärt, wie die drei Staatsmänner von dem Willen getragen sind, den europäischen Frieden zu erhalten und die Wirtschaft wieder anzuknüpfen und wie diese Aufgabe auf der Grundlage geschehen muß, die Unabhängigkeit und die Rechte jedes Staates zu achten. Die drei Mächte verpflichten sich, in allen Fragen zu einer Einigung zu kommen, sofern sie alle gemeinsam interessieren. Die allgemeinen Fragen im Geiste der Freundschaftsverträge, die einseitige Zusammenarbeit, in einseitiger politischer Einsicht gefunden werden und zwar zwischen allen europäischen Staaten, besonders aber zwischen Italien, Österreich und Ungarn. Die drei Staaten geben die Hoffnung Ausdruck, daß hier tiefgehende Grundlagen geschaffen worden sind, um die Zusammenarbeit aller Staaten möglich zu machen.

Die beiden anderen Protokolle handeln von dem Aufbau der wirtschaftlichen Beziehungen auf der Grundlage der Konfession und dem dort festgelegten Minimum, die für den Donauraum zu gelten haben. In dem Zusammenhang sollen die zweiseitigen Handelsverträge erweitert werden, um den gegenseitigen Export zu fördern. Für österreichische Industrieprodukte wird die Befreiung (Vorzugsbehandlung) eingeführt, ferner ist ein Abschluß von Sonderabkommen für die Industrie der drei Länder vorgesehen. Es werden Maßnahmen getroffen werden, um Ungarn zu helfen die Schwierigkeiten zu überwinden, die ihm aus dem tief liegenden Getreidepreis erwachsen. Und schließlich soll der Durchgangsverkehr durch die Häfen der Adria gefördert werden.

Es ist beschlossen, daß nunmehr die Sachverhältnisse der Beratung fortsetzen, um zu dem Abkommen zu gelangen, das sich aus den drei Protokollen ergeben soll. Diese Sachverhältnisse werden am 5. April abermals in Rom zusammenkommen, damit die Verträge dann bis zum 15. Mai fertiggestellt sein können.

### Ein Wohnungsbau-Flussjahresplan der englischen Regierung.

London, 19. März. Der von der Regierung im April des Vorjahres lancierte Plan eines sogenannten „nationalen Baujahres“ gegen die schätzlichen Elendsquartiere ist nunmehr fertiggestellt und seine Durchführung wird unverzüglich in Angriff genommen werden. Die Lokalbehörden der großen Städte haben unter Leitung der Sachverständigen auf dem Gebiet des Gesundheits- und Bauwesens Fließjahrespläne ausgearbeitet, welche die Niederhaltung von 266.851 alten Häusern und dem Neubau von 285.189 modernen Wohnungsanlagen vorsehen. Insgesamt werden 1.240.182 Personen umzusiedeln müssen. Der Plan soll später erweitert werden, so daß dann etwa 200.000 alte Häuser durch Neubauten ersetzt werden. Die Durchführung wird einen Kostenaufwand von rund 115 Millionen Pfund erfordern. Das Schatzamt hat für das erste Jahr einen Betrag von 620.000 Pfund in Aussicht gestellt, der bis zum Abschluß des Fließjahresplans auf 3 Millionen Pfund ansteigen wird. Diesen Bandbetrag von 3 Millionen wird die Regierung für eine weitere 40-jährige Periode dem Stadt- und Landgemeinden zur Verfügung stellen.

### Schwere Kämpfe in Turtkestan.

Moskau, 17. März. Wie aus Kaschggar gemeldet wird, hat eine Truppenabteilung der Tsinghanen Kaschggar und die in der Nähe von Kaschggar gelegene Festung Jangschang eingenommen und die darin eingeschlossene Tsinghanen-Garnison beseitigt. Bei dieser militärischen Operation wurden etwa 2000 Einwohner nieder-

gemegelt. Handel und Wandel in der Stadt Kaschggar sind völlig lahmgelegt. Der von dem englischen Konsulat vorgeschlagene Plan, wonach eine unabhängige Regierung gebildet und die Stadt aus den Händen der Tsinghanen zurückerobert werden sollte, ist als missglückt zu bezeichnen. Die Truppen der „Unabhängigen Regierung“ wurden sich zurückziehen. Sie versuchten sich auf dem Gebiet des englischen Konsulats zu verbergen. Das Konsulat wurde jedoch durch die Truppen der Tsinghanen beschossen. Einige Mitglieder des Konsulatspersonals wurden getötet, mehrere verletzt. Die sich zurückziehenden Truppen besetzten gemeinsam mit Abteilungen des Emir von Chotan die Stadt Jarkand. Im Gegensatz zu dem japanischen Völkern über Ost-Turkestan sollen, wie es weiter heißt, englische Reisende berichten, daß sich Kaschggar, Jangschang und Jarkand, die drei größten Städte im Südwesten Ost-Turkestans, zu einem unabhängigen mohammedanischen Fürstentum vereinigen, zu dessen Führung ein mohammedanischer Prinz aus Britisch-Indien“ aufgefordert werden soll.

## Kofales.

Sobran, den 23. März 1934.

• (Die stille Woche.) In der stillen Woche verbleibt die geistliche Ordnung ländliche Vergnügung; aber die äußere Ruhe bewirkt noch nicht das Verständnis der großen Zustände, welche die stille Woche aus vor uns Gemüthen stellt. Und doch könnte uns gerade in der Fühlung des eben jetzt sich immer schwerer gestaltenden Lebens die erste Bekanntheit des Dulders von Ostheimen und Solgatha von hohem Werte sein. Hat und Jendigkeit, Geduld und Ausdauer, wie er sie in seinen Leben bewährt, entkommen bei ihm dem frohen Besorgnis, mit dem er den Willen seines Vaters im Himmel erfüllte. Von dem „Ganze voll Blut und Wunden“ hat der Menschheit die reinste, heiligste Liebe entgegengebracht. Ihr Strahl will in allen Herzen verzehrende und duldbare Liebe entzünden. Unter dem Druck dieser Tage möchten unsere Mitmenschen reicher werden an der großen Liebe, die sich nicht erbitten läßt und nicht nach Schäden trachtet. Und je häufiger wir Armut und stilliges Elend um Hilfe anrufen, um so erbarmungsvoller und opferwilliger und ausdauernder sollte unsere Liebe werden. Die ängeren und inneren Schäden der Zeit, auf ihren letzten Grund geprüft, legen dem Volk und dem Einzelnen die Pflicht der Selbstopfrierung nahe. In den Tagen erster Kräfte erwachte nicht selten in den Völkern die Erkenntnis eigener Schuld und der Ernst der Buße, manchmal freilich so spät, daß schwere Gewissensschmerzen doch nicht mehr aufgehoben werden konnten. Möchte die stille Woche dieses Jahres doch Frucht bringen!

§ 25 Jahre Handwerker- u. Gewerbetreibendenbank. Die hiesige Handwerker- und Gewerbetreibendenbank konnte am 4. März d. Js. auf ihr 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Sie ist hier i. Zt. gegründet worden, um den kleinen Handwerkern und Gewerbetreibenden hilfreich beizustehen und hat diese Tradition bis zum heutigen Tage gehalten, wenn auch gegenwärtig die schwierigen Verhältnisse und ihre Folgen sie zwingen, vorsichtig zu wirtschaften. Die Bank ist eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Von den Gründern gehören ihr eine ganze Anzahl bis zum heutigen Tage an, so die Vorstandmitglieder Malermeister Vipp, Kaufmann Wetzel und Sattlermeister Wrobel. Während des Krieges trug zum großen Teil die Tätigkeit des Instituts, die nachfolgende Institution machte alle Hoffnungen zunichte. Um so bemerkenswerter ist es, daß im Jahre 1927 die Bank ihre Pforten wieder voll öffnete und so als gesundreiches Institut in unserer Stadt weiter arbeitet. Möge ihr auch fernherin ein glücklicher Fortbestand sein. — Am Sonntag den 25. März findet die ordentliche Generalversammlung der Genossenschaft statt. (S. J.)

§ Trauer auf Schloß Pawlowitz. Freiherr Fritz von Reichartstein in Breslau, ein Bruder des Baron von Reichartstein auf Pawlowitz, ist im Alter von 62 Jahren gestorben. Nach Ueberführung der Beiche fand die Beerdigung am Donnerstag vormittag in der Familiengruft neben der katholischen Kirche in Pawlowitz statt.

§ (Am Sonntag vor Oskern), den 25. März, ist ein offener Geschäftsverkehr im Handlungsgewerbe von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr nachmittags gestattet.

• Oskern steht vor der Thür! Für den Hausherrn sind die kühlen Stunden des Schneemachens, wo er durch eine Einstufung aus seinem Bespaßhülfe und aus seiner gewohnten Requem-

lichkeit getrieben wurde, glücklicherweise vorüber, und auch für die Hausfrau kommt die Ruhe nach der Anstrengung des Schneerens, des Waschens und des Kochens. Auch der Friseur ist befreit und alles für die Woche vorbereitet — nun kann die Hausfrau ihr Wert aufkommen und sich da, es ist sehr gut. Ja, wie brauchen in der Natur trotz der noch kalten Winde alles dem Ansehen entgegenzusetzen, so erant sich auch in der Familie zu Oskern vieles, was bisher ein kaumbedeutendes Dasein führte. Oskern ist das Fest der Reinigung nach Winterkälte. Wie wird doch die Gesundheit des Bewohners in solch einem gründlich zurengemachten Raum befestigt; wie belebt sich seine Arbeitskraft, wie ändert sich auch vorteilhaft die Stimmung, ohne daß er es selber weiß.

§ (St. Josefsfeier im Katholischen Gesellenverein.) Zu einer schönen Feier hatte der hiesige kath. Gesellenverein seine Mitglieder am Dienstagabend in das Vereinslokal geladen. Es galt, St. Josef, den Schutzpatron des Vereins, zu ehren. Das Vereinslokal war der Feier entsprechend mit einer großen Figur des heil. Josef, umgeben von Blaupflanzen, dekoriert. Die Mitglieder hatten sich zahlreich eingefunden und als der Bischof, Herr Kirchenmaler Kurda, die Festrede mit einleitenden Worten eröffnete, konnte er außer dem Bräutigam auch den Protektor des Vereins, Herrn Expriecher Rimmel, begrüßen. Nach einem vierstimmigen Chor, vorgelesen von der Gesangsabteilung des Vereins, hielt der Bräutigam, Herr Kaplan Zielinski, die Festrede, in der er das Leben des hl. Josef, des Schutzherrn der hl. Familie, schilderte und den Heiligen als Vorbild der Familien für die heutige Zeit hinstellte. Der Hochw. Herr Protektor hielt ebenfalls eine Ansprache, worin er besonders die Mannhaftigkeit und große Beharrlichkeit des hl. Josef hervorhob und den Schutzpatron der Gesellenvereine namentlich der in der heutigen Zeit vielumworbenen Jugend als Vorbild hinstellte. Gleichzeitig dankte der Herr Protektor den Mitgliedern für die zahlreichere Beteiligung an der Generalversammlung am letzten Sonntag. Der Bischof erwähnte noch, daß am 31. März der Seligsprechungsprozess des Gesellenpaters Kolping in Köln beginnt und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Vater Kolping recht bald auf den Altären verehrt werden möge. — Ueberbrachte, darunter ein St. Josefs- und ein Kolpinglied, warhämten die stimmungsvolle Feier.

§ (Vorfrühlingszeit.) Ein eigenartlicher Luft liegt in der schon wohligen warmen Mittagszeit, die vielleicht bereits durch einen Misteischwarm oder einen Falter belebt wird. An Strauch und Baum schwellen die Knospen; das sieht man am besten am saftigen Hainbuchen, dessen glänzende braune Knospen den immer mächtiger drängenden Inhalt kaum noch halten können, ohne zu platzen. Auch der Stachelbeerstrauch im Garten zeigt schon seine, grüne Spitzen. Und an der Birke können, schmelzenden Nadeln haften so garte Knospen, die der Hainbuche weit weitem übertrifft. Im Dach des Gehäuses hebt unter silbernen Webenlängeln das Aufschwinden das Köpfchen in die Höhe, warten Scharbockskraut, Wermut, Auggenkraut, Leberkraut auf ein paar schöne, warme Tage, um ihren Wismenflor zu entfalten. Gänseblümchen, Schlüsselkraut und Goldfäden erwachen im täglich sich grüner färbenden Regen. Und dort an der Mauerlehne — wahrhaftig ein erstes, breitfüßiges Blatt! In den Gärten aber gibt's schon ganze Schneesöldchenfamilien, eng zusammengedrängt; Roten und Schilla werden folgen. Und der Nachbar umflutet ein Beet seines Vorgartens mit gelben Giesflüßchen und rosa Rosenknospen und raucht dabei die Pfeife. An den Schuppen und Häuten wird geschämmer; Bäume werden gestalt. Vorfrühlings!

§ (Schüsse hinter einem Dieb.) Ein im Dienst befindlicher Polizeibeamter der hiesigen Polizeistelle traf kürzlich nachts um 2 Uhr in der ul. Dvorowa auf einen verdächtigen Mann, den er anhielt. Er nannte sich Emil Urbanowitsch und wollte in Kottowitz wohnen. Auf dem Wege zur Wache warf der Mann ein Paket weg, das er unter dem Arme trug, und ergriff die Flucht, wobei er sich nach der ul. Rybicka wendete. Da er unter der Anforderung festzunehmender keine Folge leistete, schoß der Beamte hinter dem Fliehenden her, ohne jedoch in der Dunkelheit zu treffen; auch die Verfolgung blieb erfolglos. Das Paket enthielt Damenwäsche und Kleider, die von einem Diebstahl herrühren dürften.

Wie später festgestellt wurde, handelt es sich bei dem Entlohnenden um einen gewissen Anstalt Duda aus Nergunice, der hier i. Zt. beim Militär gedient hat. Die weggeführten Sachen rührten von Diebstählen her; u. a. Raht er auch bei der hiesigen Garnison 25 kg Spid.

§ (Zum Viehmarkt) herrschte hier am Mittwoch stilles reges Leben, jedoch waren die Umsätze infolge der Geldknappheit nur gering. Auf dem Pferdehandel war ziemlich viel, größtenteils jedoch minderwertiges Material aufgetrieben. Wegen der bevorstehenden Frühjahrssaat zogen die Preise an. Der Rindermarkt hatte einen Anstieg von 160 Stück Röhren, Jungvieh und Kühen nachzuweisen. Auch hier waren die Preise steigend.

§ (Ein Autounfall) ereignete sich am Montagabend in der Nähe von Bockschke. Ein heftiger Kraftwagen, in dem außer dem Lenker noch eine Mannsperson saß, riss auf der Rückfahrt zwei starke Hausgebäude und einen Gussblechstein aus und stürzte in den tiefen Graben. Dem Lenker des Wagens vollerte nichts, dagegen erlitt der Mitfahrer ziemlich erhebliche Verletzungen und wurde im nächsten Krankenhaus hier untergebracht werden. Das Auto ist hier beschlagnahmt.

§ (Ueberfahren.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch auf der Gasse hinter Kluggasse. Die 22 Jahre alte Dienstmagd Martha Drexler, die beim Landwirt Mikolajec in Auftrag beauftragt ist, ließ eine Kuh zum Viehmarkt nach Sobron. Unterwegs raste ein von Blech kommendes Gelbwanne eines Pferdebesizers, das der Kutsch Carol Guboj aus Olesienow lenkte, daher und fuhr in die Dienstmagd direkt hinein. Die Verletzungen, welche die Ueberfahrrene erlitt, sind außerordentlich schwer, sie trägt starke Kopfwunden und Knochenbrüche davon und liegt im hiesigen städtischen Krankenhaus darauer; an ihrem Ankommen wird gewartet. — Der Pferdebesitzer kümmerte sich um die Verletzte nicht und wollte unerkannt entkommen. Kurz vor der Stadt wurde er jedoch von der Polizei gefasst und nach seiner Vernehmung dem Gerichtsgefängnis zugewiesen.

§ (Diebstahl in der Volksschule.) In einem Klassenzimmer der hiesigen kathol. Volksschule ist dieser Tage ein Schrank aufgebrochen und daraus 17 Hlotz Bargeld, ein Kompost und ein Fußballballe gestohlen worden. Als Spitzhahn wurde der 13jährige Schüler Johann K. ermittelt. Daraus, daß er das Geld verweigert, kam die Sache heraus. Man konnte ihm nur noch die Fußballballe abnehmen. Gegen den jugendlichen Verbrecher ist Anzeige erstattet.

§ (Erfolgreiche Hausdurchsuchung.) Bei dem Antritt E. hier neuwa die Polizei fing schließlich eine Hausdurchsuchung vor. Es wurden ein Armeewolfsbrot, 50 Revolverpatronen, fünf Militärkopfhelm, eine Militärkante, ein Fahrrad mit merklich gemachter Nummer und ohne Fahrmärkte, zwei Behälter und eine Kofferboxe vorgefunden. Sämtliche Sachen verfielen der Beschlagnahme, da sie anscheinend gestohlen sind. S. kam ins Untersuchungsgefängnis.

§ (Gatter gestohlen.) In einer der letzten Nächte wurde vom Hofe des Mühlendehlers Olschick in Holwart ein zur Reparatur aneinandergekommenes Gatter gestohlen. Die Täter schafften es auf einem mitgebrachten Wagen fort. Verwunderlich ist nur, daß keiner der Hausbewohner auf die Täter aufmerksam geworden ist. Es ist möglich, daß die Spitzhahn das Gatter als Müllwagen verkannt waren.

§ (Neuer deutscher General-Konsul in Rattowig.) Der Reichspräsident hat den General-Konsul in Rattowig, Graf Adelmann von Adelmannsfelden, zum Gesandten in Belgien ernannt. Zu seinem Nachfolger ernannte der Reichspräsident den Vortragenden Legationsrat Alldelke. Vortragender Legationsrat Alldelke wurde am 28. Juni 1889 in Wenzeln, Kreis Gersdorff (Pommern), geboren. Er besaß seine diplomatische Laufbahn als Legationssekretär in Paris. Als Gesandtschaftsrat war er dann einige Jahre in der Reichs- und Personalabteilung im auswärtigen Amt in Berlin tätig, wo er Gelegenheit hatte, sich mit den Verhältnissen vertraut zu machen, die ihm in seinem neuen Wirkungskreis gestellt sein werden.

§ (Zum Schließigen Sejm.) Der Schließigen Sejm trat zu einer Sitzung zusammen, deren Tagesordnung nur zwei Punkte aufwies. In 2. und 3. Lesung wurde ein Gesetz über zusätzliche Kredite zum Haushalt 83-84 angenommen. Die Zusatzkredite, deren Höhe sich auf 3 1/2 Millionen Hlotz beläuft, sollen hauptsächlich für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen verwendet werden. Eine ebenfalls angenommene Entscheidung sieht doppelte Unterzählung für die dringende Bewiltigung Oberbefehlens zu den Dienstleistungen vor. Schließig wurde der Wojewode beauftragt, Schritte beim Zarpatmonopol zwecks Ausbesserung der Tarifbedingungen in Wilno im Kreis Bleh zu unternehmen.

§ (Reise schlesischer Briefler in Krakau.) Am 18. und 17. März hat Bischof Adamski in Krakau im vorigen schlesischen Brieflerseminar 52 Brieflerweihen vorgenommen. Zwei Absolventen des Seminars haben die römische Konfirmation und etwa fünfzig die niederen Weihen. Zwei junge Briefler haben das Examinat und schließlich das Doktorat erhalten. Außerdem erteilte der Bischof der schlesischen Diözese zwei jungen Mönchen die Konfirmation, dreien die niederen Weihen.

§ (Hypothekenschulden-Voratorium wird verlängert.) Als im Vorjahr mit Verordnung vom 29. März das Hypothekenschuldenvoratorium dekretiert wurde, war die Annahme dieser Regierungsmassnahme in der Öffentlichkeit fast gedrängt. Man meinte ein, daß ein derart elastischer Gang der Schuldners das Kreditwesen Polens schwer erschüttern würde, da die Geldgeber in Zukunft abgesichert werden würden, Hypothekendarlehen zu gewähren. Als gewichtiger jedoch wurde die Argumentation der Schuldner angeführt, die ins Erstein führten, sie würden den Zins nicht zahlen, wenn ihnen nicht auf einmal ihre Zahlungen bewilligt werde. Entgegenüber der Stellung der Regierung war insbesondere die Lage der Landwirtschaft, der völlige Bankrott drohte. In Kongressen allein hätten gegen Ende des Vorjahres etwa 3000 landwirtschaftliche Güter zur Zwangsversteigerung gebracht werden sollen. Auf zahlreiche Beschwerden und Eingaben der Hypothekenschuldner hat die Regierung immer wieder geantwortet, daß diese andere Staaten, so auch Österreich, Ungarn, Rumänien u. s. m. diesen Weg betreten müßten, um den von der Schuldnerschaft betroffenen die Erhaltung ihrer Existenz zu ermöglichen. Das Finanzministerium erklärte — und nicht mit Unrecht — daß den Gläubigern durchaus nicht geholfen würde, wenn man den Dingen freien Lauf ließe, da für den Fall von Massen-Zwangsversteigerungen ein hohesloses Preiskurs für Grundstücke unvermeidlich wäre, so daß die Vermögensklasse kaum einen Bruchteil davon löste. Allerdings hoffte man im Vorjahr auf eine Erhaltung der Gesamtwirtschaftslage, die den Schuldner ermöglichen würde, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Diese Erwartungen haben sich nicht erfüllt — im Gegenteil: die anhaltend sinkende Konjunktur und insbesondere die energetische Verschlechterung der Lage der Landwirtschaft veranlaßt die Regierung, das Voratoriumsgesetz vom März 1933 um weiter etwa ein halbes Jahr zu verlängern. Alle Proteste der Hypothekenschuldner verhallen gegenüber der Macht der wirtschaftlichen Realitäten, die eine Verlängerung dieses Gesetzes unumgänglich notwendig machen. Wie von von Seiten des Finanzministeriums verlautet, wird der Regierung schon in den nächsten Tagen ein dringlicher Antrag zugehen, so daß mit der baldigen Dekretierung des neuen Voratoriumsgesetzes zu rechnen ist.

§ (Interessengemeinschaft beantragt Gesellschaftsaufsicht.) Die Vereinigte Adnag- und Laurachüte A.-G. sowie die Rattowiger A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb haben beim Rattowiger Gericht die Gesellschaftsaufsicht beantragt. In der Begründung geben die Werke an, daß dieser Schritt eine wirtschaftliche Notwendigkeit sei und eine Befreiung der Finanzverhältnisse zum Ziele habe. Die Interessengemeinschaft bildet den größten Jahn-Steinkohlenbergwerk.

§ (Neue Arbeiter-Entlassungen.) Die Ferrauschüte in Rattowig hat die Entlassung von Schranken vor einigen Tagen eingekauft. Die in der Schrankenfabrik des Werks beschäftigten 20 Arbeiter sind entlassen worden. Die Vermahlung der Bleischnitzgrube, die früher etwa 5000 Arbeiter beschäftigte, hat von der Zeit nur noch 500 Mann starken Besatzung weiter 150 Arbeitern zum 1. April gekündigt. Außerdem befinden sich 250 Arbeiter in Urlaub, jedoch die Gesamtbesatzung der Grube nur noch 100 Mann beträgt.

§ (Die gestörte Trauung.) Viel Aufsehen erregte ein Vorfall, der sich am Montag nachmittag in Rattowig abspielte. Einem Polizeibeamten fiel es auf, daß das Portal der altkatholischen Kirche an der Hofstraße offenstand, obwohl diese Kirche ein dröseliges Ansehen seit einiger Zeit gefunden ist. Er ging der Sache nach und überprüfte in der Kirche eine kleine Hochzeitsgesellschaft, die gerade einer Trauung betrauert. Die Trauung nahm der bekannte „Piarer“ Kozarz vor, der schon einmal wegen widerrechtlicher Ausübung kirchlicher Amtshandlungen zu einer mehrwöchigen Freiheitsstrafe verurteilt worden ist. Der Polizeibeamte schritt sofort ein und brachte die ganze Hochzeitsgesellschaft einschließlich Brautpaar, Piarer und Trauzugang nach dem nächsten Polizeikommissariat. Wie sich beim Verhör zeigte, waren das Brautpaar die

35-jährige Witwe Felicitas Kozarz und der erst 20-jährige Stanislaus Gaida, beide wohnhaft in Gossowitz. Das unglückliche Paar konnte in der Trauungswelt die Trauung nicht erwidern, da sich dort verschiedene Schwereitäten ergaben hatten, weshalb es in Rattowig kein Glück brachte. Die kanonische Trauung ist nicht vollzogen worden. Die veraltete Angelegenheit dürfte ein gewisses Maßspiel haben.

§ (Zugverpachtung.) Am 2. April, um 15 Uhr, findet in der Gutsverpachtung Loter in Bergata, Kreis Bleh, die Verpachtung der 126 Hektar großen Gemeindegut Dörfler I und der 75 Hektar großen Gemeindegut Dörfler II statt.

§ (Der geborfame Knecht.) Der Bauwirt Paul Nowa aus Garsballewitz, Tischler-Schleifer, gab dieser Tage seinem Knecht Paul Waldot den Auftrag, mit einem zweispännigen Fuhrwerk über die Weichsel zu fahren, um die Arbeit an der anderen Seite zu verrichten. Daß die Weichsel fast angeschlossen war, ist der Landwirt nicht bemerkt zu haben. Der geborfame Knecht besann sich nicht lauer, sondern trieb die Pferde an, und bald kankelte das Gefährt in den Bogen des Flußes. Erwa in der Mitte der Weichsel verloren die Pferde den Grund unter den Füßen und wurden von den hohen Wellen mitgerissen. Der Knecht sprang schnell vom Wagen und es gelang ihm nach längerem Kampf mit den Bogen glücklich ins Ufer zu erreichen. Die beiden Pferde aber sanken jämmerlich ertrinken, weil sie mit dem Gefährt nicht schwimmen konnten. Der Wagen mit den ertrunkenen Pferden wurde etwa 700 Meter unterhalb der Uferstelle aus dem Wasser geholt.

§ (Wegen dem Kartoffelkrebs.) Um den Kartoffelkrebs im Kreis Rybnik wirksam zu bekämpfen, sind die Grundbesitzer verpflichtet, ihre Kartoffelfelder nur von den amtlich zugelassenen Verkaufsstellen zu beziehen. Zum Verkauf von Kartoffelfeldern sind angeordnet die Güter Dymlers, Nieder-Rattowitz, Nieder- und Ober-Blisa, Bogisl. bei Gadow, Gadow bei Jarkow, Nieder-Boris, Rybnik, Gadow. Zuverlässig zu werden ist: nicht, und wenn aus ihren bekannten Feldern Kartoffelkrebs festgestellt wird, werden die Kartoffelfelder auf Kosten der Feldbesitzer ausgehacht. Ebenso haben diejenigen Ertraten zu erwarten, die unbefugte Kartoffelfelder verkaufen.

§ (Salat als Frühjahrskur.) Viel stimmt der Rat, so, um seinen Körper und seine Organe gesund und tätig zu erhalten. Alle diese Mittel werden aber durchsichtiger durch die frischen Salatgewächse, die das Frühlings und die Gartendecke am in sich schließen. Die „Röhren“ des ganzen Organismus auf und führen ihn vitalisier, Säfte für die Blutbildung und Lichtreaktion: Säuren zu. Alle die Salate, die sich im Laufe des Winters angesammelt haben, sollen diesem Reinigungsprozess anheim. In dieser Salatgewächse auf den Tisch kommen, die so schneller verschwinden die bekannte Frühjahrsmädelkeit. Müssen wir die Konzentration des Frühjahrs, so lange sie uns in dieser frischen und köstlichen Form zur Verfügung stehen.

§ (Den Schwager erschossen.) In Gadow, Kreis Rybnik, getreten der 31jährige Zimmermann Josef Gajton und dessen 45jähriger Schwager, der Bergmann Josef St. an, wegen einer Erbschaftsangelegenheit in Streit, der schließlich in Tötungsfällen ausartete. Beide waren angetrunken. St. an als Schwäger gab schließlich nach und verließ seine Wohnung. Gajton glaubte nun, sein Schwager wolle nicht weiter mit ihm reden, raunte diesem nach und rief ihm ein Messer in die Brust. St. an überforderte brach St. an zusammen und nach wenigen Minuten. Der Mörder wurde verhaftet.

Rybnik, 21. März. Auf dem Wege kurz vor der Gemeinde Gajtonice trat der ledige Arbeiter Josef Gajton aus Gajtonice auf den Abel bemerkenden, von der Polizei gefaschten Arbeitslosen Rudolf Gaja aus Gajtonice, der als Gewohnheits-Alkoholiker bekannt ist. Ohne ersichtlichen Grund warf sich Gaja mit einem Messer in die Hand an den wehrlosen Gajton und brachte ihm eine tiefe Verletzung in der linken Seite bei, an deren Folgen der Verletzte noch am gleichen Tage starb. Der Täter flüchtete und wird von der Polizei verfolgt.

Koslaw, 22. März. Durch einen Steinwurf wurde in der Nacht zum Montag die Scheibe des Anlagensichters des Zimlitz-Galerna zertrümmert. Die Täter räumten die gesamte Anlage aus und stahlen ihren und Schmanden im Werte von über 500 Hlotz, worauf sie unerkannt entkamen. — Auf die gleiche Weise wurde in derselben Nacht die Scheibe

fensterliche des Konfektionsgeschäftes Wetmer in der ul. Willufskiego in Ruchail gerickmet. Den Lättern fielen Manufaktur- und Konfektionswaren im Werte von 75 Blois in die Hände. Sie wurden durch eine vorüberkommende Volkspatrouille geföhrt, so daß sie auf der Flucht einen Teil der gestohlenen Sachen fortwarfen.

**Kattowitz, 21. März.** In der Wohnung des Volksehrten Schoppa auf der Wolzobskafstraße trag sich ein ungewöhnlicher Vorfall zu. Am Abend erlösten in der Wohnung der 10jährige Samuel Sabir aus dem gleichen Hause. Ohne daß es Schoppa oder dessen Frau bemerkten, zog der Junge an dem an einem Balken hängenden Revolvergurt, als plötzlich ein Schuß losging. Die Kugel drang Frau Schoppa durch die rechte Blauge und blieb im Halse stecken. Die Verletzung ist ziemlich bedenklich.

**Bezeichnetes.**

**33 Todesopfer einer Eisenbahnkatastrophe in der Sowjetunion.**

Wie erst jetzt aus Sverdlowsk gemeldet wird, ereignete sich am 12. März auf der Bahnstrecke nach Perm bei der Station Lawatski ein furchtbares Eisenbahnunglück, bei dem 33 Personen getötet und 68 verletzt wurden.

**Das Attentat auf die Peterskirche.**

Rom, 21. März. Dienstag Nacht gegen 10 Uhr wurde vor dem Sondergericht zum Schutze des Staates in Rom das Urteil gegen die Bombenattentäter von der Peterskirche gefällt. Die Angeklagten Buccaglioni, Menotti und Claudio Cianca wurden wegen terroristischer Tätigkeit gegen den Staat verurteilt, und zwar die beiden ersteren zu je 30 Jahren, der 18jährige Claudio Cianca unter Ausschluss mildernder Umstände zu 17 Jahren Gefängnis.

**Eigenartige Naturkatastrophe in Rumänien.**  
Von einer eigenartigen Naturkatastrophe wurde das rumänische Dorf Jigorenal heimgesucht, wo plötzlich 48 Häuser einstürzten und zahlreiche andere Gebäude so schwer beschädigt wurden, daß die von Bauern ergriffene Bevölkerung die ganze Ortschaft räumte. Es handelt sich um Bodenverschiebungen durch zahlreiche unterirdische Quellen, die weiltigen den Boden unterwölben hatten. Diese Verschiebungen sind so beträchtlich, daß sich das ganze Landschaftsbild verändert hat. Ein gemauertes Hochwasser wanderte über 100 Meter weit, ohne zusammenzufallen. Von hohen Häusern ragen Resten nur noch die Dächer an der Erde. Ganze Straßen sind verschwunden und sogar Biegärten sind über Land geworden. Ähnliche Verschiebungen kommen aus den Nachbarländern, wo sich der Boden ebenfalls in Bewegung gesetzt hat und nur etwa 30 Häuser bisher eingestürzt sind oder schwer beschädigt wurden. Menschenleben sind strengts zu beklagen, obwohl das Dorf Clusenesti nur noch ein Trümmerhaufen ist.

**Furchtbare Sprengkatastrophe.**

Belgrad, 21. März. Wie die „Pravda“ meldet, hat sich am Dienstag in einem Stetendruck bei Briskina ein furchtbares Sprengstoffunglück ereignet. Eine ungedeckte Feldmaas ist bei den Sprengarbeiten infolge einer Fehlabladung in Trümmer gegangen und hat etwa 60 Arbeiter verletzt, von denen bis jetzt nur sechs mit schweren Knochenbrüchen gerettet werden konnten. Bei den übrigen wüßte man jede Hoffnung auf Rettung aufgeben, da die Wunden der Halswunden so hoch über den Brusthöhlen lagen, daß für ihre Heilung mehrere Tage erforderlich sind. In Briskina, wo die meisten Arbeiter ihre Familien haben, herrscht Panik. Die Frauen und Kinder der Verletzten sind an die Waisenhäuser gestiftet, wo sich bereitwillige Eltern abfinden.

**Der Briefträger kommt**

in den nächsten Tagen zu unseren Postabonnenten, um den Bezugspreis für das II. Vierteljahr 1934 einzuziehen. Wir bitten unsere geehrten Postbezieher, unserem Blatte die Treue zu halten und das Abonnement rechtzeitig zu erneuern.

**Riefen-Feuersbrand.**

Lofia, 22. März. In der Stadt Salsabate, die fast 20000 Einwohner zählt, ist am Mittwoch eine riesige Feuersbrunst ausgebrochen, die sich noch immer weiter ausbreitet. Man befürchtet, daß etwa 1000 Menschenleben zu beklagen sein könnten. Allem Anschein nach ist das Feuer dadurch entstanden, daß mehrere Schornsteine vom Sturm umgeworfen worden waren.

**Vom reichen Mann zum Bettler.**

Belgrad, 19. März. Das Dorf Janja in Bosnien wurde von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht. 80 Häuser sind dem Brande, der sich infolge starken Windes schnell ausbreiten konnte, zum Opfer gefallen. Ein reicher Grundbesitzer wurde durch den Brand zum Bettler. Er wohnt jetzt in einem kleinen Zimmer im Gold-Dinar, die er in seiner Wohnung verbringt hatte.

**Die „härteste Frau“ gestorben.**

In Baltimore ist eine der populärsten Schalken der amerikanischen Zirkuskunst, die „härteste Frau“, gestorben. Auf dem Totenbett beichtete sie dem Arzt, daß „R.“ ein Mann sei, der sich fast 50 Jahre als Frau ausgegeben habe. „Sie“ hatte sogar einen Mann „getraut“ und trieb aus Reizungsgründen den Schimmel so weit, sich als Witter eines jetzt 14 Jahre alten Jungen auszugeben.

**Amors Briefkasten.**

Ada. Sie schreiben, Sie hätten acht Bekanntschaften gehabt, aber alle acht hätten Ihrem Ideal von einem Manne nicht entsprochen. Antworten Sie auch dem Jural von einem Briefe, das sich die Manne vorlesen? Denn man muß auch den Wert bieten, den man verlangt. Beiläufig wüßten Sie als Jünger, Ada, wie jenseitig Liebespaare, das da schreibt:

Der eine zu jung, der andre zu alt,  
Der eine zu warm, der andre zu kalt,  
Der eine zu groß, der andre zu klein,  
Der eine zu breit, der andre zu schmal,  
Brand, Rauf, Quar oder Ohren total,  
Ha eras, zu heißig, zu kalt, zu still,  
Wer ist es, wie ich ihn haben will!

**Evang. Kirchengemeinde**

Sonntag, den 25. März 1934:  
Vorm. 8 1/2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.  
Karfreitag, den 30. März 1934:  
Abendmahlsgottesdienst.  
7 vorm. polnisch, 8 1/2 vorm. deutsch.



**ATA** putzt  
wird frisch, wird rein -  
Es könnte garnicht besser sein!  
ATA putzt und scheuert alles!

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die schönen Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Tochter, unserer guten Schwester  
**Martha Walitza**  
sagen wir hiermit Allen unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Müller für die trostreichen Worte.  
Borynia, den 21. März 1934.  
**Johann Walitza nebst Kindern.**

**Bank Rzemieślniczo-Przemysłowy**  
(Handwerker- und Gewerbank) Spółdz. z ogr. odpow.  
w Żorach G.-Śl.  
Sonntag, den 25. März 1934, nachmittags 4 Uhr findet im Mazurek'schen Vereinszimmer die ordentliche

**General-Versammlung**  
gemäß § 15 des Statuts statt, zu welcher die Mitglieder ergebenst eingeladen werden. Bilanz und Jahresrechnung liegen im Geschäftszimmer zur Einsicht aus.  
Tagesordnung:  
1. Mitteilung der Jahresrechnung.  
2. Genehmigung der Bilanz.  
3. Verteilung des Gewinnes.  
4. Entlastung des Vorstandes.  
5. Festsetzung des Gesamtbetrages, den die Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei derselben zusammen nicht überschreiten dürfen und derjenigen Grenzen, welche bei Kreditgewährungen an Genossen innegehalten werden sollen.  
6. Wahl für zwei satzungsgemäß ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder und Ersatzwahl für ein freiwillig ausgeschiedenes Aufsichtsratsmitglied.  
7. Erledigung von Vereinsangelegenheiten.  
**Der Aufsichtsrat.**  
Max Herich.

Najpiękniejszą Die schönste  
**Ondulacje trwałe Dauerwelle**  
wykonuje bei  
**Stefan Lipinski, Żory**  
ul. Szeptyckiego 7.

**Osterkarten** in grosser Auswahl empfiehlt  
**P. HUNOLD / Buch- und Papier-Handlung**

**Dominium Pawlowice**  
hat größere Mengen  
**Futterrüben u. gesundes Preßstroh**  
abzugeben.

**Kommunion-Gebetbücher**  
polnisch oder deutsch  
neueste Ausgaben, in allen Ausführungen  
**P. HUNOLD**  
Buch- u. Papierhandlung

**Evangelische Gesangbücher**  
(Weiss- oder Rotschnitt Stück 7.50 Zl.)  
sind vorrätig  
**P. HUNOLD**  
Buch- und Papierhandlg.

**Kreuzwegbüchlein**  
Stück 30 Groschen  
sind vorrätig.  
**P. Hunold, Buch- u. Papierhdlg.**

**Berliner Illustrierte Zeitung**  
wieder vorrätig.  
**P. HUNOLD**  
Buch- u. Papierhdlg.

**KINO CASINO**  
W sobotę o godz. 8, w niedzielę o godz. 4, 6 i 8:  
**Nowy film**  
**Serce Ołbrzyma!**  
Wielka sensacja.

Na I. piętrze  
**3 ewentl. 4 pokoje**  
i kuchnia od 1. maja br.  
**1 ładn. pokój meblowany**  
od 1. kwietnia do wynajęcia. Zgłoszenie do Redakcji.  
Słoneczne, zdrowe pomieszkanie  
**2 pokoje i kuchnia**  
do wynajęcia.  
**Alfons Glos**  
ul. Dworcowa 25.